



Austauschprogramm mit dem Palastmuseum in Peking begonnen

Das Architekturreferat des DAI und das Palastmuseum Peking kooperieren im Bereich der archäologischen Bauforschung

22. August 2016

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Nicole Kehrer
Podbielskiallee 69-71
D-14195 Berlin
Tel.: ++49 (0)30 187711-120
Fax: ++49 (0)30 187711-191

presse@dainst.de
www.dainst.org

Dorisch, ionisch, korinthisch, dorischer Eckkonflikt, Entasis und Kurvatur, dies sind alles Begriffe, die für chinesische Archäologen bei der Erforschung und Bewahrung der überwiegend aus Holz errichteten Bauten der Palastanlagen der chinesischen Kaiser in Peking keine Rolle spielen. Umso interessierter haben zwei chinesische Mitarbeiter des Palastmuseums bei ihrem dreiwöchigen Aufenthalt in Griechenland diese für sie neue Steinarchitektur studiert. Sie waren die ersten Teilnehmer, die im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen dem Deutschen Archäologischen Institut und dem Palastmuseum Peking zur Mitarbeit an einem Bauforschungsprojekt des Architekturreferates des DAI aufgebrochen sind. Ziel des in diesem Sommer neu begonnenen Kooperationsprojektes ist es zum einen, die Methoden der archäologischen Bauforschung in gemeinsamen Summerschools und Bauaufnahmeprojekten zu vermitteln, als auch den interdisziplinären, transkulturellen Austausch zur Palastforschung zu intensivieren.

Im Bereich der Erforschung antiker Architektur Griechenlands hat die deutsche Bauforschung eine sehr lange Tradition. Die hier entwickelten und erprobten Dokumentations- und Darstellungsmethoden wurden rasch auch auf den Großgrabungen in anderen Ländern und Kulturkreisen erfolgreich eingesetzt. Besonders in Olympia trugen bereits von Beginn der Grabungstätigkeit 1875 an berühmte deutsche Bauforscher wie Richard Bohn und Wilhelm Dörpfeld maßgeblich zum Erfolg der Erforschung dieses weltberühmten Heiligtums mit bei. Für die beiden chinesischen Archäologen war es daher ein besonderes Erlebnis, intensiv mit deutschen und Schweizer Kolleginnen an dem von Claudia Mächler geleiteten Projekt zur Dokumentation und Erforschung des Leonidaions (<https://www.dainst.org/project/182990>) von Olympia teilzunehmen. Sie bekamen so einen profunden Einblick in die unterschiedlichsten Methoden der archäologischen Bauaufnahme – vom Handaufmass bis zur Photogrammetrie – und in die Erforschung antiker Architektur.

Die Übung war mit Exkursionen zu berühmten griechischen Palastanlagen, wie Mykene und Tiryns, sowie Ausgrabungsstätten, wie z.B. dem Kerameikos in Athen, Korinth, Nemea und Messene, verbunden. Diskutiert wurden hierbei auch die unterschiedlichen Methoden zur Präsentation und Rekonstruktion antiker Architektur, wobei der Besuch der Restaurierungsarbeiten am Parthenon in Athen einer der Höhepunkte der Reise war.

Im September wird das Kooperationsprojekt mit einer dreiwöchigen Summerschool im Palastmuseum in Peking fortgesetzt, die das DAI gemeinsam mit der OTH Regensburg und den Kollegen des Palastmuseums durchführt. Ziel ist es auch hier,

sowohl deutsche als auch chinesische Nachwuchswissenschaftler in den Methoden der Bauforschung sowie der sensiblen, nachhaltigen Sanierung von historischer Bausubstanz weiter zu bilden.

Kontakt

Als Ansprechpartnerin steht Ihnen Prof. Dr. Ulrike Wulf-Rheidt (Leiterin des Architekturreferates) gerne zur Verfügung: ulrike.wulf-rheidt@dainst.de

Pressefotos:

Bild 1: Besuch der Restaurierungswerkstatt mit dem Leiter der Olympiagrabung Reinhard Senff (U. Wulf-Rheidt, DAI Berlin)

Bild 2: Vermessung eines Metopen-Triglyphenblockes (U. Wulf-Rheidt, DAI Berlin)

Bild 3: Bei der Grundrissaufnahme des Leonidaions (U. Wulf-Rheidt, DAI Berlin)

Bild 4: Die deutsch-schweizerische Forschergruppe mit den beiden chinesischen Kollegen vom Palastmuseum (DAI Berlin)

Download unter:

<http://www.dainst.org/presse/pressemitteilung/-/article-display/L11mBpjClzu5/2219749>